

rot. — 16. 4<sub>p</sub> 52  $\bar{\text{r}}$  von SW—N und NE. — 19.  $\bar{\text{r}}$  8<sub>p</sub> 22 von NE—SW. — 20.  $\bar{\text{r}}$  3<sub>p</sub> 16 bis 3<sub>p</sub> 32 von W—NW. — 21. und 22. Sturm. — 25. 12<sub>p</sub> 47 bis 2<sub>p</sub> 49  $\bar{\text{r}}$  in S. — 26. 11<sub>a</sub> 15 bis 11<sub>a</sub> 55  $\bar{\text{r}}$ . — 27. 4<sub>a</sub> 10  $\bar{\text{r}}$  von W—NE.

Juli. 6. Sturm. — 7. Sturm,  $\bar{\text{r}}$  6<sub>p</sub> 48 von W—S. — 8. Abendrot. — 9. 2<sub>p</sub> bis 3<sub>p</sub> 15  $\bar{\text{r}}$  von N—SW und S. — 12. 7<sub>p</sub> 55  $\bar{\text{r}}$ . — 14. 2<sub>p</sub> 30 bis 3<sub>p</sub> 11  $\bar{\text{r}}$  von SW—SE. — 15. 2<sub>p</sub> 51 bis 3<sub>p</sub> 27  $\bar{\text{r}}$  von SW—Zenith—N. — 18. 8<sub>p</sub> 45  $\bar{\text{r}}$  < SW, Tau. — 19. 9<sub>p</sub> 18 bis 10<sub>p</sub> 24  $\bar{\text{r}}$  von SW—Zenith—N. — 20. 2<sub>p</sub> 30 3<sub>p</sub>  $\bar{\text{r}}$  von SW—SE—E. — 26. Sturm. — 27.  $\bar{\text{w}}$ . — 28. In der Nacht  $\bar{\text{r}}$  N, W, Zenith—NE.

August. 3. 8<sub>a</sub> 23  $\bar{\text{r}}$  von NE—Zenith, SW währt bis in die Nacht hinein, mit wolkenbruchartigem Regen, Schnee und erbsengroßem Hagel. Blitzschläge in eine Telephonstange nächst des Hauses und in zwei nördlich gegen

die Hannwarte gelegene Stellen. — 9. 8<sub>p</sub> 40 < NW. — 10. 3<sub>p</sub> bis 4<sub>p</sub>  $\bar{\text{r}}$  SW—Zenith—NW. — 11. 5<sub>p</sub> 10  $\bar{\text{r}}$ . — 18.  $\bar{\text{r}}$  in N. — 27. 3<sub>p</sub> 45  $\bar{\text{r}}$  in SE, 5<sub>p</sub> 30  $\bar{\text{r}}$  in S.

September. 14. 8<sub>p</sub> 35 < S—Zenith—N. — 16. Tau. — 22. Reif. — 25. 9<sub>p</sub> 10<sub>p</sub>  $\bar{\text{r}}$ . — 12. Mitternacht bis 17. 1<sub>a</sub> 30  $\bar{\text{r}}$  von N—SW.

Oktober. 12. Abendrot. — 13. Morgenrot. — 16. Reif. — 17. Reif. — 21. Reif.

November. 2., 3. und 4. Reif. — 6.  $\ddagger$ . — 8. und 10. Reif. — 12. Sturm, Abendrot. — 15., 16. und 17. Sturm. — 20. Abendrot. — 29. Abendrot.

Dezember. 1. und 2. Sturm,  $\bar{\text{v}}$ . — 3., 4. und 5.  $\ddagger$ . — 5. < in SW. — 6. Sturm. — 11.  $\ddagger$ . — 17. Wolkenlos. — 18.  $\ddagger$ . — 19. Sturm. — 20.  $\ddagger$ , Glatteis. — 21. Sturm. — 22.  $\ddagger$ . — 31. Wolkenlos.

## Vereinsnachrichten.

### Vollversammlung vom 9. März 1910.

Die Versammlung wurde im Hörsale des geographischen Institutes der Wiener Universität um 7 Uhr abends durch den Präsidenten eröffnet, welcher die erschienenen Mitglieder begrüßt.

#### Kassabericht.

Die Revision der an den Jahresbericht 1909 angeschlossenen Jahresrechnung des Sonnblick-Vereines wurde von den Herren Otto Friese und Reinhard E. Petermann vorgenommen, die Rechnung richtig befunden und vom Ausschusse genehmigt.

Der Zuschuß von 500 K, welchen die vorjährige Vollversammlung über Antrag des Herrn Dr. J. Pircher zu dem Beitrage von 1000 K bewilligt hat, den der Sonnblick-Verein jährlich an die k. k. österreichische Gesellschaft für Meteorologie überweist, ist nicht zur Auszahlung gekommen, da der Bau des geplanten, versperrbaren Holzschupfens nicht in Angriff genommen wurde.

Von der Subvention von 1600 K, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften dem Sonnblick-Vereine zur Erforschung des Einflusses der klimatischen Verhältnisse auf die Veränderungen der Gletscher im Goldberggebiete bewilligt hat, sind 1400 K zum Zwecke der Durchführung der stereophotogrammetrischen Aufnahme des Goldberggletschers verausgabt worden.

#### Anträge des Präsidenten.

Mit den Aufnahmearbeiten des Goldberggletschers hat der Herr Generalmajor Artur Freiherr v. Hübl den Technischen Offizial des k. u. k. militärgeographischen Institutes Karl Wollen betraut, welcher im Laufe des Monats August, während seines Urlaubes, die durch das ungünstige Wetter wesentlich erschwerten Arbeiten durchführte, und seit seiner Rückkehr, außer den Dienststunden die notwendigen Arbeiten zur Herstellung der Karte vollführt. Der Bericht

über diese Unternehmung des Sonnblick-Vereines, das ist die erste überhaupt ausgeführte stereophotogrammetrische Aufnahme eines Gletschers, erscheint im Jahresberichte für 1910, samt der im Maßstabe 1:10.000 ausgeführten Karte. Zur Feststellung der Veränderungen des Gletschers im Laufe der Zeit sind die Standpunkte, von welchen die photographischen Aufnahmen gemacht wurden, entsprechend markiert und es können dieselben mit wesentlich geringeren Kosten wiederholt werden.

Für die etwa im Jahre 1910 noch auszuführenden graphischen Arbeiten wird beantragt, die Ausgabe einer entsprechenden, allerdings im vorhinein nicht gut festzustellende Summe, bis zur Höhe von 200 Kronen, zu bewilligen.

Dieser Antrag wird von der Vollversammlung genehmigt.

Die Einführung der Beheizung mit Blauöl in den Beobachtungslokalitäten des Hohen Sonnblick ist mit geringen Kosten von der k. k. österreichischen Gesellschaft für Meteorologie durchgeführt worden. Allerdings haben sich einige Schwierigkeiten ergeben, deren Überwindung dem guten Willen des Beobachters Mathias Mayacher anheimgegeben werden mußten. Bei den Ersparungen, die aus dem Gelingen dieses Heizversuches mit großer Wahrscheinlichkeit erhofft werden, empfiehlt es sich, den Beobachter zur besonderen Aufmerksamkeit anzueifern. Es wird zu diesem Zwecke beantragt, dem Beobachter, falls er die Beheizung während des Winters tadellos durchführt, eine Renumeration von 50 Kronen auszus zahlen.

Dieser Antrag wird von der Vollversammlung angenommen.

### **Bericht des Präsidenten.**

Trotz des Beitrittes neuer ordentlicher Mitglieder ist die Anzahl derselben, insbesondere durch Todesfälle, erneuert zurückgegangen.

Bis zum Ende des Monats Februar 1910 betrauert der Verein das Hinscheiden der stiftenden Mitglieder:

Baekmann Charles, Exzellenz, wirklicher, kaiserlich russischer Staatsrat, verstorben zu Petersburg. Als warmer Freund der Alpen und Förderer des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, erbaute er die Baekmann-Hütte in Sulden und trat im Jahre 1897 über Einladung der Frau Marie Andree-Eysn dem Sonnblick-Vereine bei. In Meran, woselbst er viele Jahre zur Zeit der Saison weilte, versah er die Stelle eines Kurators der evangelischen Gemeinde.

Ritter Zahony, Baron Heinrich, in Görz, geboren am 27. Jänner 1815 in Triest. Er war Eigentümer der großen Zuckerraffinerien in Görz und der Fabriken in Podgora und Strszig in der Nähe davon, beschäftigte sich erfolgreich mit den nautischen Wissenschaften, mit Mathematik und Astronomie und stand diesbezüglich mit P. Secchi in Korrespondenz. Durch eine Zeit hindurch war er unbesoldeter Konsul von Württemberg und Hessen. Er starb am 19. November 1903 im Alter von 88 Jahren.

Der ordentlichen Mitglieder:

Bergholz, Dr. Paul, Professor am Gymnasium in Bremen und Leiter des meteorologischen Observatoriums zu Bremen-Freihafen. Geboren am 27. Juli 1845 zu Greifswald, gestorben zu Bremen am 3. Jänner 1909. Er lehrte seit 1878 im Gymnasium zu Bremen Naturwissenschaften, in letzterer Zeit ausschließlich Physik und hat sich dabei besondere Verdienste um die Ausgestaltung der physikalischen Lehrmittelsammlung und um den Umbau des Schulgebäudes erworben. Im Jahre 1880 übernahm er die Leitung der meteorologischen Station in den Räumen des Freihafengebäudes und hat sie aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Bedeutung emporgehoben. Durch das Deutsche meteorologische Jahrbuch der freien Hanse-

stadt Bremen hat er sich den Ruf eines tüchtigen Meteorologen erworben, der durch einige weitere, seinen Reisen nach Indien entsprungene Veröffentlichungen, als die »Orkane des fernen Ostens«, das »Jaipur-Observatorium« u. v. a. volle Bestätigung fanden.

Grünkranz Moriz, Kaufmann in Wr.-Neustadt.

Hueber, Dr. Richard. Gestorben zu Innsbruck am 3. Februar 1910 im Alter von 64 Jahren. Durch 30 Jahre in Wien ansässig, führte er eine der angesehensten Advokaturkanzleien im 16. Bezirke. Vor etwa drei Jahren kehrte er in sein Heimatland Tirol zurück. Er gehörte dem Sonnblick-Vereine seit seiner Gründung an.

Lamb, Dr. Johann, Hofrat, Universitätsprofessor in Prag, ehemaliger Rektor der tschechischen Universität.

Neumayer, Georg Balthasar v., Gründer der Hamburger Seewarte, Geophysiker und Hydrograph, wirklicher Geheimer Admiraltätsrat, starb im Alter von 83 Jahren am 25. März 1909. Zu Kirchheimbolanden am 21. Juni 1826 geboren, studierte er in München Naturwissenschaften und Mathematik, in Hamburg unter Rümker Nautik. Trotz Abraten seiner Familie machte er 1850 als Matrose seine erste, 1852 seine zweite Seereise. Inzwischen legte er in Hamburg das Schifferexamen ab, unterrichtete sodann in den Navigationsschulen zu Hamburg und Triest, und, gelegentlich seines Verweilens auf den Goldfeldern von Australien, einige deutsche Seeleute, um ihnen die Heimkehr zu erleichtern. Mit Unterstützung des Königs Maximilians I. begründete er ein magnetisches Observatorium zu Melbourne. 1864 kehrte er nach Europa zurück, nachdem er im Auftrage der Kolonialregierung in Victoria die magnetische Vermessung des Landes vorgenommen und den Kosciuszkoberg in den australischen Alpen bestiegen hatte. Im Jahre 1871 gab er im Vereine mit W. v. Freeden, der die norddeutsche Seewarte ins Leben gerufen hatte, den Anstoß zur Errichtung der Deutschen Reichsseewarte. Durch einen Vortrag in der Gesellschaft der Erdkunde in Berlin über den Magnetismus auf eisernen Schiffen, erregte er die Aufmerksamkeit des Generals von Stosch, der ihn danach in die Admiralität berief. Im Jahre 1881 wurde das neue Gebäude der Deutschen Seewarte durch Kaiser Wilhelm I. eröffnet, nachdem Neumayer schon vorher wesentlich zur Entwicklung der Land- und Seemeteorologie in Deutschland beigetragen hatte. Seine besondere Mitwirkung widmete er der Erforschung der Polargegenden der Erde, er förderte die bekannte Polarkampagne 1882/3, die durch Weiprecht angeregt worden war, und trat späterhin für die Durchforschung der Antarktis ein. Mit dem Tode des österreichischen Admirals Tegetthoff entfiel zwar die zunächst geplante österreichische Südpolarexpedition, aber zu Ende des vorigen Jahrhunderts gingen doch seine diesbezüglichen Vorschläge in Erfüllung und er erlebte noch die Durchführung einer Anzahl erfolgreicher Expeditionen dorthin. Im Jahre 1903 im Alter von 78 Jahren trat Neumayer von der Leitung der Seewarte zurück und siedelte in seine Heimat in die Pfalz über, noch immer mit der Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten beschäftigt.

W. Köppen weist in dem Nachruf, den er in der Meteorologischen Zeitschrift Neumayer gewidmet hat, nach, wie dieser sein Leben lang, nur von dem Gedanken geleitet war, für Deutschland eine angesehene Stellung unter den seefahrenden Nationen zu erringen und er schließt denselben mit den die Persönlichkeit Neumayers charakterisierenden Worten: »So ist denn Neumayer das seltene Glück eines trotz aller seiner reichen Mannigfaltigkeit als einheitliches Kunstwerk aufgebauten großen Lebens zuteil geworden, dessen Spur fortbestehen wird.«

Porges Karl August, k. u. k. Generalmajor d. R. Angesehener österreichischer Genieoffizier.

Rüdiger Georg, Kommerzialrat und Besitzer einer großen mechanischen Weberei in Mittweida in Sachsen, ein Bewunderer der Alpenwelt und eifriger Bergsteiger, verstarb im Februar 1909 im 53. Lebensjahre.

Tragy Marie, Advokatengemahlin in Prag.

Zum Schlusse soll noch des Hinscheidens des Direktors der königl. bayrischen meteorologischen Zentralstation, Honorarprofessors der Münchener Universität und 1. Vorsitzenden der Münchener Meteorologischen Gesellschaft Dr. Fritz Erk gedacht werden. Geboren am 17. Oktober 1857 als Sohn eines Gymnasialprofessors zu Straubing, erlangte er seine Ausbildung am Regensburger Realgymnasium, an der Universität München und an der Technischen Hochschule daselbst. Er war zuerst Assistent an mehreren Mittelschulen, dann unter Bezold in der 1878 begründeten Meteorologischen Zentralstation; weiterhin wirkte er als Adjunkt in dieser Anstalt, zu deren Direktor er im Jahre 1893 ernannt wurde. Außerdem war er Reserveoffizier der königl. bayrischen Luftschifferabteilung. Im Jahre 1883 richtete er die meteorologische Station am Wendelstein (1727 m), 1890 jene auf dem Hirschberg (1512 m) ein. Seinen Bemühungen ist es zu danken, daß seit der Eröffnung der Station auf der Zugspitze im Jahre 1901 dortselbst ein wissenschaftlich geschulter Beobachter angestellt wurde. Im praktischen Wetterdienst hatte er erreicht, daß die Wetterprognose zu bestimmter Stunde in allen Post- und Telegraphenämtern zum Aushang gelangt, was hier zu Lande erst zwei Jahre später durch Pernter erreicht werden konnte. Er starb am 31. August 1909. Ohne Mitglied zu sein, verstand er es, die Bestrebungen des Sonnblick-Vereines materiell wirksam zu fördern, wozu ihm der Verein zu besonderem Dank verpflichtet ist.

Durch Erheben von den Sitzen wird der Trauer um die Dahingeschiedenen Ausdruck gegeben.

Neu eingetreten sind im Jahre 1909 als ordentliche Mitglieder:

Daimer Josef in Krems a. d. Donau.

Kratochwill Franz, k. u. k. Hauptmann d. R.

List Hugo, Ingenieur in Graz.

Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines in Krems a. d. Donau.

Spitaler Rudolf, Professor der kosmischen Physik an der Universität Prag.

Tragy Josef, J. U. Dr., Advokat in Prag.

Walenta Franz in Prag.

Der Stand der Mitglieder beträgt mit Ende März 1910:

	April 1909	Zuwachs	Abgang		April 1910
			durch Tod	durch Austritt	
Ehrenmitglieder	1	—	—	—	1
Stiftende Mitglieder	13	—	2	—	11
Ordentliche Mitglieder	281	7	8	5	275
	295	7	10	5	287

Im Jahre 1909 wurden die Beobachtungen auf dem Sonnblick von Mathias Mayacher mit aner kennenswertem Eifer geführt. Die sorgfältigen Aufzeichnungen besonderer Erscheinungen im Wetterbuche des Sonnblick, die im 18. Jahresberichte an zugehöriger Stelle mitgeteilt sind, geben hievon Zeugnis.

In Bucheben beobachtete Makarius Janschitz, in Mallnitz Oberlehrer Leopold Lackner. Auf dem Obir hat Heinrich Weissmann den Beobachtungsdienst, nach Abgang Mattewebers, übernommen und kommt demselben mit aner kennenswertem Geschicke nach.

Von den Beamten der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie war Dr. Artur Wagner von Mitte Juli bis Mitte August, zum Zwecke von Beobachtungen über die Polarisierung des Himmelslichtes auf dem Sonnblick anwesend. Er leitete zu gleicher Zeit auch die Versuche zur Beheizung mit Heizöl.

Vom 6. September bis am 6. Oktober verweilte Dr. Albert Defant auf dem Sonnblick zum Zwecke von Messung der Sonnenstrahlung nach der neuen Angströmschen Methode.

Für die Instandhaltung der Telephonanlage der k. k. österreichischen Gesellschaft für Meteorologie in der Rauris hat Herr Dr. Felix Exner die Unterstützung der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Linz erwirkt.

Im Anhange zum Jahrbuche 1907 der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik erscheinen Stunden- und Tageswerte der Autographenaufzeichnungen von der Station I. Ordnung auf dem Sonnblick, 1901–1904. Dieselben enthalten den Luftdruck, die Temperatur, die Feuchtigkeit, den Wind und den Sonnenschein und machen diese Beobachtungen zu wissenschaftlichen Untersuchungen allgemein zugänglich.

Zu den Heizversuchen mit Heizöl oder Blauöl, wie es auch genannt wird, hat die Unternehmung G. R. Paalen in Wien, VI., Dreihufeisengasse 3, einen Castano-Vergaser leihweise beigelegt. Die Heizvorrichtung wurde in den Herd des Beobachterzimmers eingebaut, und erwärmt nicht bloß den Herd, sondern auch den sich daranschließenden Ofen. Aus einem an der Wand befestigten Gefäße fließt das Öl durch ein Rohr in den Vergaser, der im Feuerraum des Herdes auf einer eisernen Tasse gelagert ist und nur wenig Platz einnimmt. Der Vergaser selbst besteht aus mehrfach gebogenen, weiteren Röhren, die einerseits an das enge Zuflußrohr angeschlossen sind und andererseits in eine Düse endigen. Aus der letzteren tritt der entzündete Gasstrom aus und die Flamme trifft einen auf der erwähnten Tasse aufgestellten Verteiler, eine rechteckige Eisenplatte, welcher die Flamme zu fächerförmiger Ausbreitung zwingt, aber auch den Vergaser vor dem direkten Auftreffen der Flamme schützt, ohne dessen Erwärmung zu verhindern. Die Verbrennung des Öles geschieht dabei vollkommen geruchlos.

Zum Anfeuern wird auf die erwähnte Tasse etwas Öl aus dem Behälter fließen gelassen, wozu an demselben ein zweites, engeres Rohr angeschlossen ist. Dieses Öl wird mit Hilfe von Holzspänen und Papierschnitzeln entzündet und wärmt den Vergaser vor, nach etwa 15 Minuten tritt die Flamme aus der Düse und bestreitet die weitere Erwärmung des Vergasers.

Die von Dr. A. Wagner geleiteten Versuche schienen so aussichtsreich, daß sofort zum Ankauf des Vergasers und einer größeren Menge Heizöles geschritten und die Beheizung mit dem Öl, worüber keinerlei beschränkende behördliche Bestimmungen bestehen\*), eingeführt wurde.

Während der Sommermonate gibt diese Art der Heizung fast zu viel Wärme so daß der Beobachter es vorzieht, zum Kochen seiner frugalen Mahlzeiten mit Holz zu feuern, das jedenfalls schon vorsichtshalber noch angekauft und auf den Sonnblick geschafft werden wird.

\*) Das Heiz- oder Blauöl ist der Rückstand, der nach der Entziehung des Benzins und des Petroleumums vom Rohöl verbleibt, es wird unter die Mineralöle 2. Klasse gezählt. Die Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen, des Handels, des Ackerbaues und der Eisenbahnen vom 23. Jänner 1901 betreffend des Verkehrs mit Mineralölen (Mineralölverordnung), enthält nur Bestimmungen bezüglich der Aufbewahrung, aber keine Bestimmungen, die sich auf die Beheizung beziehen. Im Wiener Stadtbauamte, dem die Überwachung des Verkehrs mit Mineralölen obliegt, wird die Heizung mit Blauöl in Wohngebäuden, weder als anzeige- noch als kontrollpflichtig erachtet und zu jenen Feuerungsarten gezählt, die keine Rauchbelästigung mit sich bringen.

Das in Fässern nach Kolm gelieferte Heizöl wurde in Kannen von 50 Liter Inhalt auf den Sonnblick getragen und dort in die gleichfalls hinauf beförderten leeren Fässer überleert. Bei den tiefen Temperaturen des Winters erstarrt leider das Öl in den im Vorräume befindlichen Fässern und muß aus denselben herausgehackt werden. In den Versuchsöfen bei Paalen in Wien und auch in anderen Verbrauchsstellen verbrennt das Blauöl vollständig geruch- und rauchlos. Auf dem Sonnblick ergeben sich diesbezüglich einige Anstände, die wahrscheinlich durch einen Manipulationsfehler bedingt sind. Eine demnächst geplante diesbezügliche Untersuchung dürfte die erforderliche Klarheit schaffen.

Die in diesem Jahre für diese Art der Beheizung aufgelaufenen Kosten sind die folgenden:

Der Heizapparat . . . . .	K 76.—
1000 l Heizöl . . . . .	„ 65.68
5 Fässer . . . . .	„ 40.—
2 Blechkannen à 50 l . . . . .	„ 25.—
	<hr/>
	K 216.68

Die Transportkosten verteuern die Beheizung wesentlich. Es wurde bezahlt

Wagentransport: Taxenbach-Kolm. . . . .	K 126.40
Träger: Kolm-Sonnblick . . . . .	„ 136.24
	<hr/>
	K 262.64

Die diesjährigen Auslagen für die Ölbeheizung betragen hiernach K 469.32.

Die bisher jährlich benötigten 20 m<sup>3</sup> Holz wären auf 800 bis 1000 K, auf den Sonnblick gestellt, zu stehen gekommen.

Der diesjährige 18. Jahresbericht ist zum großen Teil der Erinnerung an die bedeutungsvolle wissenschaftliche Tätigkeit des Hofrates Dr. J. M. Pernter gewidmet. An einen kurzen Nachruf schließt sich der vielen Mitgliedern gewiß willkommene Abdruck des Berichtes über eine von Pernter im Februar 1888 unternommene Winterexpedition auf den Hohen Sonnblick, aus den Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.

Nach der Vollendung dieses 18. Jahresberichtes ist ein Register zu den Berichten 13 bis 18 verfaßt worden, welches mit dem letzteren Berichte versendet wird.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß in diesem Jahre Hofrat Dr. Julius Hann das 70. Lebensjahr erreicht hat und in Folge dessen vom Lehramt an der Wiener Universität zurückgetreten ist. Es wurde am 24. Mai 1909 im kleinen Festsaal der Universität eine Abschiedsfeier veranstaltet, in welcher der Professor Dr. Eduard Brückner die wissenschaftlichen Leistungen Hanns in meisterhafter Weise übersichtlich würdigte.

Daran schlossen sich mehrere Ansprachen, u. zw. des Präsidenten der k. k. österreichischen Gesellschaft für Meteorologie Hofrat Viktor v. Lang, des Direktors der königl. ungarischen Meteorologischen Reichsanstalt Hofrat Nikolaus Konkoly, des Vertreters des Unterrichts-Ministeriums Hofrat Karl v. Kelle, des Herrn Professors Dr. Wilhelm Trabert, des Herrn Eduard Mazelle vom maritimen Observatorium in Triest. Im Namen der Studentenschaft sprach Dr. Merz, in jenem des Sonnblick-Vereines wurde auf die Verdienste des Herrn Hofrates Dr. Julius Hann um die Begründung des Observatoriums auf dem Sonnblick und auf die hohe Bedeutung hingewiesen, welche dasselbe durch dessen wissenschaftliche Untersuchungen und diejenigen seiner Schüler erlangt hat, die sich an die dort gewonnenen Beobachtungen knüpfen. Zum Schlusse wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß sich der Herr Hofrat noch lange an den wissenschaft-

lichen Erfolgen erfreuen möge, die auf der von ihm mitbegründeten, ständig bewohnten höchsten meteorologischen Beobachtungsstation in Europa hinfert errungen werden.

Mit 1. September 1910 beginnt das 25. Beobachtungsjahr auf dem Hohen Sonnblick.

Mannigfache Wechselfälle haben während dieses Zeitraumes das Observatorium betroffen, in dessen Fortführung die k. k. österreichische Gesellschaft für Meteorologie während 17 Jahren vom Sonnblick-Vereine unterstützt wurde. Leider ist der Mitgliederstand dieses Vereines und damit dessen Einkommen in beständiger Abnahme begriffen. Der höchste Stand von 485 Mitgliedern im Jahre 1894, mit einem Jahresbeitrage von 2968.4 Kronen, ist auf 287 im Jahre 1909, mit einem Beitrage von 1549.72 Kronen abgesunken, und die wenigen Neueintritte reichen nicht hin die durch Austritt und Todesfälle entstandenen Lücken zu füllen. In der lebhaften Sorge um die weitere Leistungsfähigkeit des Vereines ergeht an alle Mitglieder die dringende Bitte, neue Teilnehmer für den Verein zu werben, damit die Fortführung der Beobachtungen und die am Hohen Sonnblick bestehende Gelegenheit zu wissenschaftlichen Untersuchungen auch weiterhin für alle Fälle gesichert werden könne.

---